AVIVO

INFORMATION

NOVEMBER / DEZEMBER 2017

Vereinigung zur Verteidigung der RentnerInnen

UNSER VORSTAND:

Präsidium:

Marco Medici
Klusstrasse 28, 8032 Zürich Tel. 044 381 42 02
medici@swissonline.ch Tel. 079 636 95 32

Vize-Präsident / Sozialdienst:

Hanspeter Huber
Üetlibergstrasse 22, 8045 Zürich Tel. 044 462 37 03
ABC-Dienst Tel. 044 242 48 12
ao.buero.huber@hispeed.ch

Kassier:

Markus Vellan
c/o AVIVO-Sekretariat, 8004 Zürich Tel. 075 418 04 03

Aktuarin:

Meta Eschler
Wallisellenstrasse 477, 8050 Zürich Tel. 044 272 49 74

Beisitzer Vorstand / Programmkommission:

Heinz Jacobi
Altstetterstrasse 106, 8048 Zürich Tel. 044 432 93 14
Rolf Schneider
Grossweid 130, 8607 Aathal-Seegräben Tel. 044 932 33 36
Susanna Johannsen
Probusweg 51, 8057 Zürich Tel. 044 784 46 70
Salvatore di Concilio
Sihlfeldstrasse 30, 8003 Zürich Tel. 044 451 56 31
Jean Aicher (Programmkommission)
Seebahnstrasse 185, 8004 Zürich Tel. 044 241 87 92

Mitgliederbetreuung:

Antonietta Tomamichel (Geburtstagskarten)
Werdhölzlistrasse 6, 8048 Zürich Tel. 044 431 28 31
Erika Miller (Geburtagsbesuche)
Beckhammer 37, 8057 Zürich Tel. 044 362 39 59

Liebe Freundinnen und Freunde der AVIVO

Die Abstimmung über die Altersreform 2020 ist vorüber, wir haben gewonnen!

Das linke und das feministische Nein gaben den Ausschlag, ohne uns wäre die Vorlage angenommen worden. Seit der ersten Vernehmlassung vor einigen Jahren haben wir auf die unannehmbaren Punkte der Revision hingewiesen. Im Abstimmungskampf hörten wir von den Befürwortern, wie auch von den bürgerlichen Gegnern, Parolen, nach denen die AHV unweigerlich nächstens zusammenbrechen würde, so etwa in 10 Jahren. Seit 50 Jahren höre ich diese Botschaft, der AHV allerdings geht es heute so gut wie noch nie! Bei der Abstimmung um die Initiative AHV+ vertrat der Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes die Ansicht, die AHV sei gesund, sie benötige allenfalls zu Beginn der 20er Jahre ein zusätzliches Mehrwertsteuerprozent zur Finanzierung der Rente der Babyboomer-Generation, nachher könne wieder darauf verzichtet werden. Und jetzt steht der Ruin bevor…

Tatsächlich ist nicht die AHV das Sorgenkind, sondern die zweite Säule. Während langer Zeit betrug die Verzinsung der Pensionskassenguthaben 4%. Der ehemalige Chef des statistischen Amtes des Kantons Zürich, Hans Kissling, rechnet vor: Bei Einzahlungen (Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen) während 40 Jahren von gesamthaft Fr. 300’000 ergab dies bei einer durchschnittlichen Verzinsung von 4% ein Alterskapital von ca. Fr. 600’000. Bei einem Umwandlungssatz von 6.8% errechnete sich eine Altersrente von Fr. 40’800 pro Jahr oder Fr. 3’400 pro Monat. Bei einer durchschnittlichen Verzinsung von 1%, wie heute gerechnet wird, werden aus den einbezahlten Fr. 300’000 nur noch Fr. 360’000. Bei einem Umwandlungssatz von 6% ergäbe dies nur eine jährliche Rente von Fr. 21’600 oder Fr. 1’800 pro Monat. Es muss mit einer weiteren Senkung des Umwandlungssatzes gerechnet werden. Die ursprüngliche Rente von Fr. 3’400 pro Monat (zusätzliche zur AHV) hätte ein bescheidenes, aber würdiges Leben im Alter garantiert. Bei einer

Halbierung der Pensionskassenrente wäre dies nicht mehr der Fall. Kissling spricht von drohender Altersarmut. Er fordert deshalb klar eine Überführung des obligatorischen Teils der zweiten Säule in die AHV!

Da rennt er bei der AVIVO offene Türen ein! Bei einer Lagebeurteilung nach der Rentenabstimmung vom 24. September 2017 stellte der Vorstand der AVIVO-Schweiz folgende Forderungen auf:

1. Die AVIVO unterstützt die Lancierung einer Volksinitiative, die den obligatorischen Teil der zweiten Säule in die AHV fordert. Es sind zwei Vorschläge auf dem Tisch. Die AVIVO ruft die Protagonisten dazu auf, sich zusammenzutun und nur eine einzige Initiative zu lancieren. Sie wird Einsitz nehmen in ein Initiativkomitee.
2. Die AVIVO widersetzt sich jeglicher Erhöhung des Rentenalters, sei es jenes der Frauen von 64 auf 65 Jahre, oder jenes aller Rentner und Rentnerinnen auf 67 Jahre oder mehr.
3. Bei verschiedenen Gesamtarbeitsverträgen gibt es ein tieferes Rentenalter. Auf dem Bau beispielsweise kann mit 60 Jahren in Rente gegangen werden. Wir fordern ein durchschnittliches Rentenalter im Bereiche von 62 oder 63 Jahren.
4. Wir unterstützen Modelle, die es erlauben, zwei Jahre vor Erreichen des Rentenalters die Arbeitszeit um 20% zu reduzieren und im Jahr vor dem Termin um 40%. Der Arbeitnehmende verliert 50% des entgangenen Lohnes, bei einer Reduktion der Arbeitszeit um 40% würde er also noch 70% des ursprünglichen Lohnes verdienen.
5. Kurzfristig verlangen wir eine Erhöhung der AHV-Rente für Alleinstehende um Fr. 150.00 pro Monat und für Paare (auch Paare ohne Trauschein!) eine Erhöhung auf 180% einer einfachen Rente.

6. Ein positiver Punkt der gescheiterten Rentenreform soll sofort und unabhängig von weiteren Reformschritten eingeführt werden: Leute die ab 58 Jahren arbeitslos werden, sollen in der bisherigen Pensionskasse verbleiben können, und nicht gezwungen werden, ihr Alterskapital vorzeitig zu beziehen und aufzubrauchen.
7. Mit allen Mitteln ist die Lohngleichheit von Frau und Mann anzustreben!
8. Zur Finanzierung dieser Massnahmen fordern wir die AHV-Beitragspflicht auf Kapitalerträge, allenfalls eine Erhöhung der AHV-Beiträge sowie eine Erhöhung der Bundesbeiträge von heute 19.5% auf 25%.

Hier also unser Plan A. Einen ominösen Plan B der Bürgerlichen lehnen wir ab!

Marco Medici

SOLIDAR SUISSE
Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH

GESTALTEN SIE DIE ZUKUNFT – ZUSAMMEN MIT SOLIDAR SUISSE!

Mit Ihrer Spende oder Ihrem Vermächtnis begleiten Sie benachteiligte Menschen in Lateinamerika, Afrika oder Südosteuropa auf dem Weg aus der Armut. Sie stärken Gewerkschaften und Basisorganisationen im Kampf gegen Unterdrückung und unterstützen Kampagnen für eine gerechtere Gesellschaft hier und anderswo.

Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

Spendenkonto 80-188-1 | Telefon 044 444 19 19 | www.solidar.ch

«MENSCHENRECHTE IM ALTER»

Ein Überblick über die menschenrechtliche Situation älterer Personen in der Schweiz

Die Menschenrechte älterer Menschen und ihre Verwirklichung stiessen in den vergangenen Jahren vermehrt auf Aufmerksamkeit. Im Auftrag des Bundes hat das Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR) eine Studie erstellt, die einen ersten Überblick über die grund- und menschenrechtliche Situation älterer Menschen in der Schweiz sowie über die tatsächlichen Schwierigkeiten bei der Verwirklichung der Menschenrechte gibt.

Für diese Studie wurden mit ausgewählten Fachpersonen von Bund, Kantonen, Wirtschaft und der Zivilgesellschaft Gespräche geführt – auch mit Vertretern der AVIVO. Ziel war es, einen Eindruck der aktuellen Menschenrechtssituation älterer Personen in der Schweiz und der zentralen Problemfelder zu gewinnen. Die Studie fokussiert auf die Lebensbereiche Arbeit und Pensionierung, Wohnen und Mobilität sowie Gesundheit und Pflege und analysiert sie aus grundrechtlicher Sicht. Zudem behandelt sie die Themen Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung, Autonomie und Partizipation sowie Gewalt und Vernachlässigung als Querschnittsbereiche.

Die Bestandsaufnahme zeigt, dass in der Schweiz in allen untersuchten Bereichen altersspezifische Beeinträchtigungen von Menschenrechten anzutreffen sind. Diese werden allerdings meist eher als faktische Probleme und nicht als Grundrechtsfragen wahrgenommen. In der Regel fehlt sowohl bei den Betroffenen als auch bei den Personen und Institutionen ihres Umfelds das Bewusstsein für die menschenrechtliche Dimension der praktischen Schwierigkeiten, mit denen sich ältere Personen konfrontiert sehen.

Die Studie zeigt, dass vor allem bei der Umsetzung der rechtlichen Garantien Defizite bestehen. Vereinzelt ist aber auch die Gesetzgebung betroffen, namentlich der Schutz vor Altersbenachteiligungen weist Lücken auf.

Die Studie ortet auch weiteren Forschungsbedarf. So bleiben die Beurteilungskriterien unklar, gemäss denen auf dem Alter beruhende Ungleichbehandlungen verfassungskonform gerechtfertigt werden können. Weitere offene Fragen betreffen die Beurteilung der Urteilsfähigkeit älterer Menschen sowie der grundrechtskonforme Umgang der Behörden mit ihrem Ermessensspielraum. Auch das Verhältnis der Grundrechte zu den neuen Kommunikations- und Informationstechnologien und ihr Einfluss auf ältere Menschen muss untersucht werden. Unklar ist schliesslich, ob die fixen Altersgrenzen für Pensionierung, die sozialversicherungs- und steuerrechtlichen Rahmenbedingungen sowie der Zugang zu Unterstützungs- und Überbrückungsleistungen im Einklang mit den Grund- und Menschenrechten der Verfassung und des Völkerrechts stehen.

Im Lebensbereich Wohnen und Mobilität stellt sich die Frage, ob die aktuelle gesetzliche Regelung der Pflegefinanzierung mit verschiedenen grund- und menschenrechtlichen Garantien vereinbar ist. Auch die Handhabung der fürsorgerischen Unterbringung in Bezug auf ältere Personen ist aus grundrechtlicher Perspektive zu überprüfen. Schliesslich werden die Kostendeckung präventiv wirkender Medikamente sowie Benachteiligungen beim Entscheid über kostenintensive medizinische Behandlungen bei älteren Menschen bislang nur wenig diskutiert; aus grund- und menschenrechtlicher Perspektive bedürfen sie weiterer Untersuchungen.

Das SKMR hat deshalb mit den konsultierten Fachpersonen auch zukünftige Aktivitäten diskutiert, die nun seit Januar 2017 erarbeitet werden. Im Vordergrund stehen dabei ein Grundrechtskatalog für ältere Menschen sowie juristische Forschung zu Fragen der Altersdiskriminierung und des selbstbestimmten Wohnens im Alter. Ausserdem plant das Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte Weiterbildungsangebote für Fachpersonen zu den Grund- und Menschenrechten Älterer.

Gabriela Medici

ABSTIMMUNGS-EMPFEHLUNGEN
26. NOVEMBER 2017

Eidgenössische Vorlagen

Keine Abstimmungsvorlagen

Kantonale Vorlagen

Keine Abstimmungsvorlagen

Stadtzürcher Vorlagen

Ausrichtung der Schulbehördenorganisation auf die schulische Integration und weitere Massnahmen zur Verbesserung der Führung im Schulwesen der Stadt Zürich, Änderung der Gemeindeordnung

STIMMFREIGABE

Die Vorlage bringt Veränderungen (Verbesserungen, aber auch das Gegenteil!) der Schulbehördenorganisation. Es handelt sich zum Teil um eine Verlagerung der Kompetenzen von der von Laien gebildeten Schulpflege zur von Profis gebildeten Administration. Angestrebt wird eine Ausrichtung der Schulbehördenorganisation auf die schulische Integration und eine Neuordnung des Verhältnisses von zentraler Schulpflege und Kreisschulbehörden. Dazu braucht es eine Änderung der Gemeindeordnung und von Erlassen des Gemeinderats. Für uns Pensionierte ist die Vorlage allerdings nicht so sehr von Belang, deshalb empfehlen wir eine **Stimmfreigabe** für diese Vorlage.

Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, Rahmenkredit von 200 Millionen Franken für den Bau von Anlagen des Geschäftsfelds Energielösungen

JA

Dieser Vorlage kann man mit gutem Gewissen zustimmen, braucht doch

das EWZ einen solchen Rahmenkredit, um schnell und ohne lange Rückfrage im Gemeinderat kaufen zu können. Wir sagen klar **Ja!**

Alterszentrum Mathysweg, Quartier Albisrieden, Ersatzneubau, Objektkredit von 63,25 Millionen Franken

JA

Auch dieser Vorlage können wir ohne Vorbehalt zustimmen. Diese ist nun allerdings für uns Rentnerinnen und Rentner von grosser Bedeutung. Wir brauchen gute und erneuerte Alterszentren! Unsere Parole: **Ja!**

Schulanlage Hofacker, Quartier Hirslanden, Ersatzneubau eines Sekundarschulhauses mit Dreifachsporthalle sowie Ausbauten in den Hauptgebäuden, Objektkredit von 22, 8 Millionen Franken

JA

Diese Vorlage wiederum betrifft die Jugend, vielleicht unsere Enkelinnen und Enkel. Zürich hat zu wenig Schulhäuser. Überall werden hässliche Container auf die Pausenplätze der Schulhäuser hingestellt, statt Schulhäuser gebaut. In diesem Falle ist es nun besser, es soll ein Schulhaus aus dem Jahre 1895 ersetzt werden und gleichzeitig das Angebot an Sporthallen ausgebaut werden. Auch hier sagen wir ohne Bedenken: **Ja!**

Gegenvorschlag des Gemeinderats zur Volksinitiative «Nachhaltige und faire Ernährung»

JA

Der ursprüngliche Initiativtext der Volksinitiative für eine «nachhaltige und faire Ernährung» lautete:

Die Stadt Zürich setzt sich unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Förderung einer nachhaltigen und gesunden Ernährung ein. Sie fördert insbesondere eine vermehrt pflanzliche Ernährung; dazu unterhält sie eine Stiftung für die Förderung einer nachhaltigen, pflanzlichen Ernährung. Die Stiftung informiert über die Auswirkungen des Tierproduktekonsums auf das Klima, den Ressourcen- und Landverbrauch, die Gesundheit und das Tierwohl, ergänzt sie die Bewilligungskriterien bei

Veranstaltungen um eine Auflage zum Angebot einer angemessenen Auswahl veganer Speisen, fördert sie die Ausweitung des vegetarischen und veganen Ernährungsangebots in den Verpflegungseinrichtungen öffentlich-rechtlicher Anstalten sowie weiterer Verwaltungsträger und sorgt dafür, dass in Verpflegungseinrichtungen, die mehr als ein Menü zur Auswahl haben, mindestens ein tägliches veganes Menü angeboten wird.

(Die Stadt Zürich veröffentlicht unter Federführung der Stiftung alle zwei Jahre einen Bericht über die getroffenen Massnahmen, die erzielten Erfolge und die eingesetzten Mittel.)

Der Gegenvorschlag des Stadtrates lautet:

Der 2000-Watt-Gesellschaft-Artikel der Gemeindeordnung soll mit dem Satz ergänzt werden, dass sich die Stadt für «die Förderung der umweltschonenden Ernährung und die Information über den Einfluss auf das globale Klima» einsetzt.

Die Initianten zogen daraufhin ihre Volksinitiative zurück. Zum Glück, denn in einer Gemeindeordnung haben Vorschriften für vegane Speisen sicherlich keinen Platz! Zum Gegenvorschlag sagen wir: **Ja!**

Marco Medici

ABC – Dienst **Hanspeter Huber**

Sihlfeldstrasse 123 8004 Zürich

Allgemeines **B**eratungs-**C**enter und **Dienst**leistungen

für Gewerkschaften sowie **AVIVO-Mitglieder**

Tel. 044 242 48 12 – Fax 044 242 43 58 – ao.buero.gmbh@sunrise.ch

Steuererklärungen, Briefe an öffentliche Einrichtungen, wie Gesuche für Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigungen, sowie Kündigungen und Hilfe beim Ausfüllen von Formularen.

Wir erledigen alles zuverlässig, schnell und preiswert.

SALUTOGENESE FÜR PENSIONIERTE – NR. 8

Als Abschluss meiner Serie über das Gesundbleiben für Pensionierte gehe ich nun noch kurz auf die sinnvollsten Reaktionen bei konkreten ***Notfallsituationen*** ein.

1. **Es blutet!**
   Die blutende Stelle sofort so weit wie möglich über Herzniveau (= linke Brustwarze) halten, also beim Schnitt in den Finger die Hand aufstrecken wie in der Schule, bei der Blutung am Fuss auf den Rücken liegen und das Bein der Wand entlang nach oben halten.
   Warum? Blut fliesst nicht ohne weiteres aufwärts, darum hört es rascher auf zu bluten!
   Ausserdem noch mit dem Finger oder einem Tuch oder Papier auf die Wunde drücken. Erst wenn es nicht mehr blutet (ca. 5-10 Minuten) sucht man dann ein Pflaster, träufelt ein paar Tropfen Betadine® auf das Pflasterkissen und klebt es auf die Wunde.

2. **Sich verbrannt!**
   Sofort – innert Sekunden, nicht Minuten! – kühlen, am besten mittels einem Cold Pack. Ein solches (oder mehrere) sollte sich in jedem Haushalt im Eisfach befinden! Mit Eiswürfel funktioniert es auch, wird aber nass. Kaltes Wasser hilft weniger, ist besser als nichts. Die Kühlung sollte mindestens 10 – 15 Minuten ununterbrochen erfolgen.
   Warum? Hitze macht zeitabhängig eine Verbrennung: erstgradig entspricht sie einem Sonnenbrand, zweitgradig gibt es Brandblasen und drittgradig ist Fleisch unter der Haut verbrannt (> Arzt!). Mit genügend langer und genug intensiver Kühlung verhindert man die Brandblasen!

3. **Etwas angeschlagen!**
   Wer z.B. den Kopf am offen gelassenen Chuchichäschtlitürli anschlägt, drückt sofort (!) mit Daumen oder Mittelfingerbeere so stark wie möglich auf die angeschlagene Stelle (auch wenn es weh tut!) und zwar 5 Minuten lang und verhindert damit sowohl eine Beule wie auch ein Hämatom (= «Bloiele»).

Warum? Durch den Schlag platzen kleine Gefässe unter der Haut und bluten dort so lange, bis eine Beule entstanden ist. Durch den Druck stoppt man die Blutung vorher.
Wenn es zusätzlich noch blutet, kommt später dann das Betadine®-Pflaster drauf.

4. **Frieren!**
   Wer frierend am ganzen Körper nach Hause kommt, geht sofort (innert weniger als zwei Minuten) warm duschen minimum 5 Minuten lang; bei nur kalten Füssen reicht (auch sofort) ein heisses Fussbad im Plastikbecken. Erst dann die Einkaufstasche leeren! Damit erhöht man die Chancen, am nächsten Tag nicht eine Woche lang erkältet zu sein.

5. **Mücken- oder Brämenstich!**
   Sobald man es realisiert, je früher desto besser, bis etwa 15 bis 30 Minuten danach nässt man die betroffene Stelle mit Wasser oder Speichel und fährt mit einer alkalischen Seife solange im Nassen herum, bis sich ein Seifenfilm gebildet hat. Diesen konzentriert man mit der Seife oder dem Finger über der Stichstelle und lässt ihn trocknen. Nach 15 Minuten juckt es nicht mehr und bald sieht man auch nichts mehr. Gut geht es mit den kleinen Hotel-Gratisseifen.
   Warum? Alle Insektengifte sind Abkömmlinge der Ameisensäure, also sauer. Eine alkalische Seife neutralisiert die Säure, gleich wie der ebenfalls alkalische Ammoniakstift (den man aber nie bei sich hat).

6. **Wespen am Esstisch!**
   Wenn man im Sommer draussen isst, sind die gelb-schwarz gestreiften Profiteure äusserst lästig. Sie stechen nur, wenn sie sich angegriffen fühlen, wenn man aufgeregt nach ihnen schlägt, sie unabsichtlich mit Arm oder Rücken einklemmt oder sie in den Mund kriegt. Ein schonendes, billiges und effizientes Mittel sie loszuwerden, ist ein Wassersprüher wie man sie etwa zum Bügeln braucht. Wenn man die Wespen (nicht den Tischnachbarn!) trifft, fliegen sie dauerhaft weg, weil sie meinen es regne.

David Winizki

Sicher ein- und aussteigen!

Wir bauen in Ihre **bestehende(!)**
Badewanne eine Tür ein.
Absolut wasserdicht!
Nur 1 Arbeitstag, kein Schmutz!

Magic Bad®

12 Jahre Erfahrung, über 9'000 eingebaute Türen!

www.Badewannentüre.ch

Auskunft und Beratung **Tel: 079 - 533 15 70**

AVIVO-Veranstaltungs-Kalender – Nov. / Dez. 2017

Mittwoch, ***1. November*** ***14.30 Uhr***	**«Tierisch heiter»** **Lesung mit *Annabeth Schallenberger*** Alterszentrum Limmat – Saal 1. Stock
Freitag, ***3. November*** ***13.30 Uhr***	**«Internet- und Computercorner»** **Fragen rund um den PC** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Donnerstag, ***9. November*** ***14.45 Uhr***	**Ausstellung «Kloster Einsiedeln – Pilgern seit 1000 Jahren»** Landesmuseum Zürich *Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Dienstag, ***14. November*** ***14.30 Uhr***	**«Literaturclub»** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Freitag, ***17. November*** ***13.30 Uhr***	**«Internet- und Computercorner»** **Fragen rund um den PC** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Dienstag, ***28. November*** ***14.30 Uhr***	**«Literaturclub»** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Mittwoch, ***29. November*** ***14.30 Uhr***	**«AVIVO-Lotto»** Alterszentrum Limmat – Saal, 1. Stock
Freitag, ***1. Dezember*** ***13.30 Uhr***	**«Internet- und Computercorner»** **Fragen rund um den PC** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli

Montag, ***4. Dezember*** ***14.30 Uhr***	**«Jahresschlussfeier der AVIVO Zürich»** Volkshaus Zürich, Blauer Saal *Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Samstag, ***2. Dezember*** ***14.30 Uhr***	**«Draussen ist Weihnachten»** **Hauptprobe des Jungbrunnentheaters** Alterszentrum Limmat – Saal, 1. Stock
Dienstag, ***12. Dezember*** ***14.30 Uhr***	**«Literaturclub»** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Mittwoch, ***13. Dezember***	**Ausstellung «Jakob Tuggener – Maschinenzeit»** im Fotomuseum Winterthur *Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Freitag, ***15. Dezember*** ***13.30 Uhr***	**«Internet- und Computercorner»** **Fragen rund um den PC** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Mittwoch, ***20. Dezember*** ***14.30 Uhr***	**«Von Wichteln, Tannen und Sternen»** Geschichten zur Adventszeit, Lesung von *Irène Ryser* Alterszentrum Limmat – Saal, 1. Stock

SPÄTHERBST-WANDERUNGEN

NOVEMBER / DEZEMBER 2017

Dienstag, ***7.*** ***November***	**«Ottikon – First – Kyburg»** Treffpunkt: Zürich HB, bei der grossen Uhr, 12.50 h Abfahrt S3, Gleis 43/44: 13.03 h nach Effretikon Effretikon ab, Bus 655: 13.23 h nach Ottikon Ottikon an 13.36 h

Leichte Wanderung von Ottikon nach First (683 m üM) und weiter zur Kyburg.

Rückfahrt: Kyburg ab 17.14 h im Halbstundentakt mit Bus 655 nach Effretikon, Zürich HB an 17.56 h.

Donnerstag, 7. Dezember	**«Buchberg SH – Eglisau»** Treffpunkt: Zürich HB, bei der grossen Uhr, 12.20 h Abfahrt S9, Gleis 41/42: 12.37 h nach Rafz Rafz ab, Bus 670: 13:21 h nach Buchberg, an 13.26 h

Leichte Wanderung durch Feld und Reben dem Rhein entlang nach Eglisau.

Rückfahrt: Eglisau ab 17.20 h im Halbstundentakt mit S9 nach Zürich HB, an 17.53 h.

«Dienstagswanderungen»

In den Wochen ohne offizielle AVIVO-Wanderung treffen sich die Unentwegten jeweils am Dienstag um 13.30 h am HB Zürich und gestalten vor Ort Wanderungen ganz nach Wetter und Laune der Anwesenden.

Die Gelegenheit, sich in Bewegung zu halten, sollten möglichst viele nutzen!

BENEFIZKONZERTE VOM FRAUENCHOR «DIE VOGELFREIEN» FÜR DIE «SPAZ» (Sans Papiers Anlaufstelle Zürich)

17. / 18. November 2017 – 19.30 Uhr in der Johanneskirche, Limmatstrasse 114, 8005 Zürich
(Tram 4, 11, 13, 17 / Bus 32 bis Limmatplatz)

Der Begriff «Sans Papiers» ist verwirrend, hat sich aber eingebürgert und ist nicht mehr wegzudenken. Sans Papiers haben sehr wohl Papiere, nämlich jene ihres Herkunftslandes. Was ihnen fehlt ist die Aufenthaltsbewilligung und somit die

Bewilligung zu arbeiten. Dabei ist Arbeit für Lohn für sie in einem Ausmass wichtig, wie wir es uns kaum mehr vorstellen können. Sie haben nämlich keinerlei Anrecht auf Arbeitslosen-entschädigung, Kranken- oder Unfalltaggeld, Invalidenver-sicherung oder Sozialhilfe.

Sie verstossen gegen das Ausländergesetz und werden sofort ausgewiesen, wenn sie bei einer Routine-Ausweiskontrolle oder nach Denunziationen erwischt werden. Davor haben sie panische Angst, jeden Tag, vom Morgen bis zum Abend. Darum verhalten sie sich strikt legal – sie gehen nur auf dem Fussgängerstreifen über die Strasse! Wenn ihnen Unrecht geschieht, der Lohn nicht bezahlt wird, sie vergewaltigt werden, können sie nicht klagen, weil sie sofort ausgewiesen würden – noch bevor der Vergewaltiger verhaftet wird.

Die Sans Papiers Anlaufstelle Zürich (SPAZ) wurde Anfang 2005 von Gewerkschaften, dem Colectivo Sin Papeles und einzelnen AktivistInnen gegründet. Einerseits berät sie die Sans Papiers bei einem Krankenkassenabschluss, bei der Einschulung von Kindern, bei ausländerrechtlichen Problemen vor einer geplanten Heirat oder vor dem allfälligen Einreichen eines Härtefallgesuches zur Erlangung einer Aufenthaltsbewilligung. Andererseits infor-miert die SPAZ die Öffentlichkeit über die Sans Papiers, immerhin 15 bis 20'000 Menschen in Zürich. Diese politische Arbeit ist sehr erfolgreich, die Problematik der Sans Papiers wird viel mehr wahrgenommen als vor 12 Jahren.

Die SPAZ ist ein Verein mit einem sehr aktiven ehrenamtlichen Vorstand und Festangestellten, allen voran Bea Schwager, die äusserst engagierte Anlaufstellenleiterin. Die SPAZ verzichtet auf öffentliche Gelder, um ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Das Budget von über einer viertel Million Franken deckt sie allein mit Mitgliederbeiträgen und Sponsoring, was in der heutigen Zeit alles andere als einfach ist. Für die Einnahmen der SPAZ sind die Benefizkonzerte der «vogelfreien» ein wichtiger Bestandteil.

Im Jahre 2002 gründete Magda Vogel den Chor «die vogelfreien». Mit einem Pianisten und durchschnittlich 40 Frauen

wird alle zwei Jahre ein neues Programm einstudiert. Das neue Programm «songs across the border» ist eine Sammlung von Liedern mit gesellschaftspolitisch relevanten Inhalten. Sie haben einen Bezug zu den Themen Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt, jedoch auch für Hoffnung und Freiheit. Die meisten Lieder wurden von Frauen komponiert. Sie werden von John Wolf Brennan und Magda Vogel transkribiert und in eine, für den Chor singbare Form gesetzt. Die Einladung findet ihr beiliegend.

David Winizki

VERANSTALTUNG IN DER «BONLIEUGENOSSENSCHAFT FÜR WOHNEN UND KULTUR»

Am **10. November 2017**, am Tag der Gründung der Genossenschaft «Proletarische Jugend»***** vor 100 Jahren, findet eine *Buchvernissage* mit einer *Feier* statt – Autor *Luca Stoppa* und weiteren.

Im Januar 2012 konnte sich das AVIVO-Sekretariat im Parterre einmieten. Ein zentral gelegener Begegnungsort bedeutet einen Fixpunkt/Glücksfall für uns.

Unser sozialpolitischer Verein ist ohne Schwellenangst optimal erreichbar.

** Mit der Gründung als Wohnheim für junge Arbeiterinnen und Arbeiter befand sich die Genossenschaft an der Front des Klassenkampfes. Diese Überbauung als Zeuge der Zeit stellt ein Denkmal für die damalige Arbeiterbewegung bis heute dar. Die Genossenschaft wird von AVIVO-Mitgliedern und vielen weiteren Genossen mit meist ehrenamtlicher Arbeit getragen.*

(Siehe auch detaillierten Beschrieb im AVIVO-INFO Juli/August 2015).

Trudi Weinhandl

AVIVO-MITGLIEDERBEWEGUNG

80 Jahre alt werden am	28. Nov.	**Alice Zimmermann**
	30. Nov.	**Lydia Leutner**
85 Jahre alt wird am	1. Nov.	**Hedi Rieser**
90 Jahre alt werden am	8. Dez.	**Augusta Spicher**
	27. Dez.	**Waldemar Lippmann**[1)]
93 Jahre alt werden am	9. Nov.	**Walter Liechti**
	19. Nov.	**Yvonne Weiler**
94 Jahre alt wird am	22. Dez.	**Brigitta Faes Rota**
95 Jahre alt wird am	22. Dez.	**Hanni Gloor**
96 Jahre alt wird am	16. Dez.	**Brigitta Faes Rota**

Allen unseren JubilarInnen gratulieren wir herzlich und wünschen noch viele gesunde Jahre und einen schönen Jubeltag.

Leider mussten wir für immer von unserem AVIVO-Mitglied

- **Senta Stephanï**

Abschied nehmen. Wir werden ihrer gedenken und sprechen den Angehörigen unser aufrichtiges Beileid aus.

Neumitglied

- **Margrit Blum**
- **Elsi Dreyer**
- **Gertrud Lötscher**
- **Andi Scheu**

Herzlich willkommen!

[1)] Unser Ehrenpräsident Waldi Lippmann hat in einigen, teilweise turbulenten Jahren viele Klippen umschifft. Es gelang ihm, in all den Jahren, den Vorstand in harmonischer und arbeitsfroher Stimmung zu halten.

ALLES GUTE AUF «WOLKE SIEBEN»

Wer Rösli Weber in den Monaten vor ihrem Tod gesehen hat, weiss, dass er für sie eine Erlösung von ihrem sich ständig verschlimmernden Leiden war. Seit Jahren stand für sie fest, dass sie – wenn es dann soweit ist – auf «Wolke sieben» fliegen würde, wo ihr geliebter Charly sie erwartet. Am 16. August trat sie diese Reise an.

Röslis Kindheit war geprägt durch die Zwischenkriegsjahre. Ihr Vater Luigi Daniele Brunori war nach dem Ersten Weltkrieg als sogenannt illegaler Immigrant in die Schweiz gekommen. Hier hat er Rosa Schneider kennengelernt und mit ihr eine Familie gegründet. Zusammen mit ihrem jüngeren Bruder Luigi wuchs Rösli in einem offenen Klima, gleichzeitig jedoch in bescheidenen Verhältnissen auf.

Als Tochter eines Italieners lehnte der Wollen-Keller ihren Wunsch, dort eine Lehre zu machen, ab. Der Vater brachte sie dann in der MFO, der Maschinenfabrik Oerlikon, unter. Dort lernte Rösli den harten Arbeitsalltag kennen und verdiente als Bürogehilfin ihr erstes Geld.

Kurz nach dem 2. Weltkrieg, als Rösli im Büro des Warenhauses Oskar Weber arbeitete, streikte das Personal. Nach ihrer Teilnahme an einer Protestversammlung – Vertrauensmann des Personals war Tomi Lechleiter – musste Rösli in der Chefetage vortraben und wurde versetzt. Bald darauf wechselte sie ins Sekretariat der Gewerkschaft VHTL, später zur Sektion Gipser und Maler des GBH. Nach ihrer Teilnahme an der Arbeiter-Schacholympiade, welche 1948 in der Tschechoslowakei stattfand, wurde ihr gekündigt. Der Kalte Krieg hatte begonnen. In den 60er Jahren wechselte Rösli beruflich ganz in die Buchhaltung, zuerst in einem englischen Konzern, dann in Treuhandbüros und schliesslich in jene des Sozialamtes, wo sie bis zu ihrer Pensionierung stundenweise arbeitete.

Im Oktober 1946, mit 22 Jahren, trat Rösli der Partei der Arbeit bei und sie blieb ein aktives Mitglied, so lange ihre Gesundheit es

erlaubte. Mit ihr verliert die PdA Zürich ihr letztes Mitglied der Gründergeneration.

Im Juli1949 heirateten Charly Weber und Rösli Brunori. So wurde Rösli Schweizerin. Über 55 Jahre sind die beiden ihren Lebensweg gemeinsam gegangen, haben Freud und Leid sowie gleichzeitig ihre politische Überzeugung geteilt. Eine lange, trotz aller Steine auf dem Weg, gute Zeit. Sie haben einander unterstützt, viel gemeinsam unternommen, engagierten sich beide aktiv unter anderem bei den Freien Sportlern.

Nach Charlys Tod wechselte Rösli 2005 ins Alterszentrum Limmat, wo sie seither gelebt hat. Für ihren allerletzten Lebensabschnitt musste sie in die Pflegeabteilung verlegt werden.

Röslis Herz hat nach einem langen, arbeitsreichen Leben aufgehört zu schlagen. Doch die Erinnerungen bleiben uns.

Danke Rösli! *Anjuska Weil*

Buchhandlung im Volkshaus
Stauffacherstrasse 60
8004 Zürich
Telefon 044 241 42 32
Telefax 044 291 07 25
www.volkshausbuch.ch
info@volkshausbuch.ch

Politik, Psychoanalyse, Literatur

Marx, Freud, Jelinek

Lesungen, Buchvernissagen und Gespräche in der Katakombe

Unsere Öffnungszeiten:
Montag: 12.00-19.00 Uhr / Dienstag-Donnerstag: 10.00-19.00 Uhr
Freitag: 9.00-19.00 Uhr / Samstag: 10.00-17.00 Uhr

Portrait Nr 3: Mitglied Ursina Muzsnyai, Jahrgang 1934

«Ein halbes Leben im Kiosk – trotz wiederholter Überfälle» titulierte der Tagesanzeiger vor einigen Jahren. Inzwischen hat Ursina ihren Kiosk aufgegeben – aber nicht wegen der Überfälle, sondern altershalber und weil die Stadt die Liegenschaft renovieren wollte, in der der Laden eingemietet war.

Ich treffe eine zierliche, gutgelaunte 83Jährige, die für das Interview mit mir extra nach Zürich gefahren ist. Sie bestätigt mir, was ich im Internet recherchiert habe: 10 Überfälle hat sie erlebt, blutige zum Teil. Zur Dauerkundin bei der Polizei habe sie es deswegen gebracht, und Aeschbacher hat sie sogar in seine Fernsehsendung eingeladen.

(Fortsetzung im nächsten INFO)

VHS ZH.CH

LERNEN FÜRS LEBEN
WINTERSEMESTER 2017

WISSEN VERSCHÖNERT DAS LEBEN

Klüger werden? Gesünder leben? Die Welt verstehen und gestalten? Das alles lernen Sie an der Volkshochschule Zürich. Seit fast 100 Jahren bietet sie Allgemeinbildung mit universitärem Anspruch, Fremdsprachen, Gestaltung und Bewegung. Jedes Semester sind es rund 300 Kurse. Die Volkshochschule pflegt das humanistische Bildungsideal und baut auf Neugier und Lernmotivation. Die VHS Zürich ist unabhängig und finanziert sich selbst.

RINGVORLESUNGEN

- Bedrohung und Befreiung – der Tritonus
- Lungenkrankheiten
- Freihandel im Fokus
- Schweizer Reformation: Grundlagen
- Paul Klee – Wege in die Abstraktion
- Chaos und Ordnung
- Die Rückkehr der Autokraten
- Geschlecht und Medizin
- Goten, Byzantiner, Sarazenen
- Was macht unsere Persönlichkeit aus?
- Flüsse: Lebensadern der Menschheit
- Kunst und Eros

Informationen, Anmeldung ■ 044 205 84 84 ■ www.vhszh.ch ■ info@vhszh.ch

AVIVO SEKTION BERN

«SENIORENRÄTE – WOZU?»

Die Politik bemüht sich vermehrt, uns ältere Menschen in die Abläufe der Problemerkennung, Problembestimmung und Entscheidung auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene zu integrieren. Wirtschaftlich sind wir schon längst eine sehr interessante «Anspruchsgruppe» geworden, um die sich der Detailhandel, die Medien, der Tourismus, die Gesundheitsindustrie, die Immobilienhaie usw. bemühen. Sind wir Alten auch politisch gesehen mehr als eine «Anspruchsgruppe»?

Landauf, landab gibt es Seniorenräte, Fachausschüsse für Altersfragen, Seniorenkonferenzen, Seniorenkommissionen, Kommissionen für Altersfragen usw. Die einen sind unabhängige Vereine, teilweise subventioniert von Pro Senectute oder aus anderen Geldquellen, die anderen sind offizielle Beratungsorgane von Exekutiven, sei es auf Bundesebene, auf Kantonsebene oder sei es auf Gemeindeebene. Die Mitglieder sind entweder «selbst ernannt», oder von der Exekutive gewählt, bzw. berufen.

Die Stadt Bern hat seit 2007 einen Seniorenrat

Der Seniorinnen- und Seniorenrat der Stadt Bern ist ein offizielles Beratungsorgan der Stadtexekutive. Seit Februar 2017 bin ich eines der 17 Mitglieder des Seniorinnen- und Seniorenrates der Stadt Bern. Vorgeschlagen wurde ich von der Fraktion PdA/Alternative Linke/Grüne Partei+Demokratische Alternative und für 4 Jahre gewählt vom Gemeinderat (Exekutive).

Nur beratend, nicht entscheidend

Dieser Seniorenrat hat keine Entscheidungskompetenzen und darf auch nicht direkt an die Öffentlichkeit gelangen. Der Rat kann den Gemeinderat «auf Fehlentwicklungen aufmerksam machen, Bedenken begründen und die Anliegen der älteren Bevölkerung der Stadt Bern vertreten».

Der Rat tritt etwa sechsmal im Jahr zusammen. Dazwischen tagen drei

Arbeitsgruppen zu den Themen «Wohnen im Alter», «Sicherheit» und «Lebensqualität». Die behandelten Themen sind vielfältig. Die Informationen, die ich aus den Sitzungen mitnehme, sind meist anregend und hilfreich. Die Kontakte und den Austausch mit anderen Ratsmitgliedern empfinde ich insgesamt als bereichernd.

Lohnt sich der Aufwand?

Eine andere Frage ist, ob dieser Rat auch tatsächlich etwas zu bewirken vermag, und ob diese Wirkung in angemessenem Verhältnis zum Aufwand steht. Ich werde mich hüten, bereits nach vier Sitzungen ein Urteil abzugeben. Das wäre doch etwas vermessen…

Aber ich habe bisher doch ein ähnliches Gefühl, wie ich es seinerzeit im Jugendparlament hatte: Interessante und lustige «Spielwiese» ohne grosse Einflussmöglichkeiten. Anregender Zeitvertreib ohne grossen Anspruch auf Veränderungen. Selbstverständlich werden andere Mitglieder dieses Rates die Wirksamkeit anders beurteilen. Das sei ihnen unbenommen.

INVICTA AG

Birchstrasse 20
8057 Zürich
Tel. 044 320 11 11
Fax 044 321 10 76
info@invicta-ag.ch
www.invicta-ag.ch

10% Seniorenrabatt!

Wir sind eine Reinigungsfirma, die Ihnen bei Umzügen und Wohnungswechsel die Arbeit abnehmen möchte.

Wir gewähren den AHV-BezügerInnen einen Rabatt von 10%.

Gerne erwarten wir Ihre Anfrage. Rufen Sie uns an. Wir erstellen Ihnen kostenlos eine Offerte.

Wichtige Anliegen

Ich bringe drei Beispiele von Anliegen, welche in diesem Rat seit längerem bearbeitet und debattiert werden:

1. **Wohnen mit Dienstleistungen für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen (EL).** In der Stadt Bern gibt es verschiedene Angebote des begleiteten oder betreuten Wohnens. Aber für Betagte mit geringem Einkommen und wenig Erspartem reichen die EL nicht, um solche Angebote zu nutzen. Wer nicht mehr in der bisherigen Wohnung leben kann, weil diese zu gross geworden oder nicht hindernisfrei ist oder weil er/sie Unterstützung braucht, muss heute im Normalfall direkt in ein Pflegeheim wechseln, wo alle Kosten gedeckt sind. Die Exekutive der Stadt Bern hat das Thema auf Vorschlag des Seniorenrates in ihre Legislaturrichtlinien 2017 – 2020 aufgenommen.

2. **Umgestaltung des Helvetiaplatzes** am südlichen Kopf der Kirchenfeldbrücke. Der Seniorenrat ist in den Workshops zur Bedürfnisabklärung vertreten. Die Arbeitsgruppe «Sicherheit» hat ihrer Delegation unter anderem folgende Stichworte mitgegeben: Flächen mit Mischverkehr möglichst reduzieren; öffentliche WC-Anlage bauen und gut markieren; den gesamten Platz möglichst hindernisfrei und somit für Personen an Rollatoren und in Rollstühlen leicht befahrbar einrichten (zum Beispiel wenig oder keine Pflästerung); stellenweise Bepflanzung des Platzes mit schattenspendenden Bäumen.

3. **Geh- und stehbehinderten-gerechte Möblierung (Ruhebänke).** Dieses Anliegen ist bereits 10 Jahre alt, und noch gibt es zurzeit erst versuchsweise drei solcher Bänke auf einem Friedhof, welche unseren Anforderungen genügen: mindestens 48 cm hohe Sitzfläche, nur wenig geneigte Rückenlehne, beidseitig Armlehnen, Fussstützen, Material, das im Winter nicht zu kalt und im Sommer nicht zu heiss wird. Die ersten drei Bänke sind übrigens von der Stiftung CEREBRAL und nicht von der Stadt finanziert worden.

Keine Kompetenzen und kein Geld?

Alle drei Anliegen sind sicher höchst berechtigt und könnten die Lebensqualität

von Teilen der älteren Bevölkerung in der Stadt Bern direkt und entscheidend verbessern. Aber die Verwirklichung ist, wie überall, von zwei Fragen abhängig:

- Wer kann und will das bezahlen? Was kann und soll sich die Stadt finanziell leisten?
- Wie weit ist der politische Handlungsspielraum der Gemeinde? Kann die Gemeinde solche Massnahmen autonom beschliessen? Oder liegt die rechtliche Kompetenz bei höheren Instanzen (Kanton, Bund)?

Macht der Seniorenrat die AVIVO überflüssig?

Diese Fragen werden nicht im Seniorenrat, sondern anderswo entschieden. Und da bin ich persönlich sehr froh um die Verbindung zur Stadtratsfraktion PdA/AL/GP-DA sowie um den Rückhalt durch eine politisch bewusste und kämpferische Selbsthilfeorganisation der Alten, Waisen und Witwen, wie sie die AVIVO sein will. Die Stadtratsfraktion kann Themen aus dem Seniorenrat aufnehmen und mittels parlamentarischen Vorstössen oder in der Budgetberatung und bei der Behandlung der Geschäftsberichte einbringen. Die AVIVO kann auf Bundes- und Kantonsebene Einfluss nehmen. Der Seniorenrat macht also die AVIVO nicht überflüssig. Das Gegenteil ist der Fall. Unsere Anliegen können wir im Seniorenrat und gegenüber der Stadtratsfraktion nur glaubhaft und kompetent vertreten, so lange wir eine starke und aktive AVIVO im Rücken wissen!

Martin Rothenbühler

frei denken.

Freidenker Sektionen Zürich & Winterthur

Wir FreidenkerInnen halten humanistische Werte hoch und vertreten ein wissenschaftlich glaubwürdiges Weltbild. Und wir setzen uns für die Interessen der religionsfreien Menschen ein.

Wie ist das Universum entstanden? Welche Werte brauchen wir für das 21. Jahrhundert? Wie ergeht es Atheisten im arabischen Raum?

Solchen und weiteren Fragen widmen wir uns an unseren Vorträgen, Diskussionen, Lesungen und anderen Anlässen. Für Details siehe unsere Webseite. Wir freuen uns immer auf neue Gäste und Mitglieder.

Oder sind Sie / bist Du auf der Suche nach einer Ritualbegleiterin oder einem Ritualbegleiter für eine weltlich ausgerichtete Willkommensfeier, eine Hochzeit oder eine Abdankung? Roland Leu erläutert gerne unser Angebot: 079 401 35 81 / roland.leu@frei-denken.ch.

www.frei-denken.ch
winterthur@frei-denken.ch | zuerich@frei-denken.ch

Revisoren:

Gérald Werner
Zschokkestrasse 14, 8037 Zürich Tel. 044 272 04 45

André Eisenstein
Hegianwandweg 34, 8045 Zürich Tel. 044 342 52 15

Ruedi Bolliger (Ersatz)

AVIVO–WANDERGRUPPE

Franz Waser
Bucherweg 2, 8467 Truttikon Tel. 052 317 26 19
Tel. 079 289 26 31

AVIVO–INFO REDAKTIONSAUSSCHUSS

Rolf Schneider (Webmaster)
Grossweid 130, 8607 Aathal-Seegräben Tel. 044 932 33 36

Theresa Jäggin Tel. 044 241 78 91
Kanonengasse 35, 8004 Zürich jaeggin@hispeed.ch

AVIVO – Sekretariat

Vereinigung zur Verteidigung
der RentnerInnen
Sihlfeldstrasse 123
8004 Zürich
Tel.: 044 242 48 12 / Fax: 044 242 43 58
info@avivo-zuerich.ch / www.avivo-zuerich.ch
Postkonto: 80-56845-3

VOLKSHAUS

CAFE BAR RESTAURANT ZÜRICH

GEGR. 1910

STAUFFACHERSTRASSE 60 ZÜRICH 4

TELEFON 044 242 1155 TELEFAX 044 245 8559

RESTAURANTVOLKSHAUS.CH

Herausgeber: AVIVO Zürich

Druck: Jakob-Druck, Zürich